

Erste Seite täglich zweimal; Sonntags nur morgens, Montags nur abends. Abonnementspreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Berliner Volks-Zeitung mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt

Donnerstag, 19. November 1908

Haupt-Expedition: SW. Jenaer Straße 46/49. Telefon Amt 1a Nr. 1013-1018.

Redaktion: Jenaer Straße 46/49. Die unentgeltlich eingehenden Briefe werden nicht beantwortet.

Das Echo der Audienz.

Wie wir es gestern vorausgesagt haben, so ist es gekommen: Die Presse der Rechten und des selbstenvertrauens...

„Herrschte in die „Neue Epoche“ auf dem Marsch. Kommt nicht in einem Tage erbaulichen werden. Die nationalen...

Es gibt nichts Schlimmeres als diese Forderung, wenn nur jeder sie für sich persönlich gelten läßt. Zu Johannes kamen Gelehrte, Geistliche, Bürger, Soldaten, alles Volk...

Die Johannes-Anspielung auf Bismarck und dessen Hinrichtung auf die „Aenderung des Sinnes“ verlangt. Das Blatt bemerkt dazu:

Gedächtnis läßt sich nicht umgehen machen; es liegt uns fern, den Geist der jüngsten Vergangenheit zu verstehen und den Schanden...

Der Standpunkt: „Es wird fortgewirbelt“ betrifft die Reichs-Zeitung, die auch von der Schaffung verfassungsmäßiger Garantien zur Zeit nicht wissen will.

Durch die Erklärungen, die der Kaiser dem Kanzler abgegeben hat, ist unterm anderen dem augenblicklichen Verfassungsverhältnis...

Obwohl die Presse der Linken ihre Unabhängigkeit von dem laienlichen Standpunkt gewahrt hat, vertritt sie den auch von den hervorgehobenen Standpunkt, daß ohne die Schaffung verfassungsmäßiger Garantien...

Durch die Gütebeziehung der Finanzreform in die Welt zur Erreichung politischer Ziele habe man, sagt das Blatt mit Recht, Zugeständnisse in Bezug auf Volksrechte zu erzwungen.

So ist jetzt die Macht des Kanzlers gegen die Kaiser Gewalt siegreich geblieben. Das ist der Kreislauf, in dem sich die Kämpfe um die Verfassungsfrage in Deutschland in den letzten zwanzig Jahren abgepielt haben.

Das ist leider richtig. Die vom Volkgeist befehlte Mehrheit wird auch ferner verfallen. Keuten mit gebrochener Rüdgrat kann man kein neues Knöchengestütz einrichten.

Um einen schlechten Scherz

hat es sich bei dem angeblichen Anschlag auf den Hofjungen des Deutschen Kaisers gehandelt, der am Montag bei der Station Frankfurt a. M. bei der Unterjagung der geliebten Patronen erhandelte, die aus dem heftigen Streubuch herüber. Die aufgefundenen Patronen hätten, selbst wenn sie auf den Schienen gelegen hätten, und der Jagd darüber gefahren wäre, wegen des Verlangens des unbrauchbar gewordenen Dynamits keinen Schaden anrichten können.

Ein Soldat. Dem Landrat v. Ullrich in Apenrade, der in Afrika längere Zeit mit der Wüstenkavallerie verbracht hat, ist der Kronprinz von zweiter Klasse mit Schwermetall am rechten Hande mit schwerer Einwirkung verbleiben worden.

Ein Wehrkaiser. Der ordentliche Professor an der technischen Hochschule in Darmstadt, Oberleutnant Dr. Richard Levis, ist von der ihm übertragenen kommissarischen Vernehmung der Untersuchungsstelle eines Mitgliedes der geologischen Anstalten der Abteilung des Ministeriums der Finanzen für die Fort- und Kameraverwaltung entbunden worden.

Der neue Chef des Militärkabinetts.

Freiherr v. Sander, der neue Chef des Militärkabinetts, der am 30. Januar sein 58. Lebensjahr vollendet, stammt aus dem Kaiser Franz-Joseph-Ordensregiment und ist bei St. Trübent als blutjunger Offizier durch einen Brustschuß schwer verwundet worden. Nach als Leutnant wurde er mit dem Eisernen Kreuz dekoriert in das erste Garderegiment zu Fuß versetzt. Nach mehrjähriger Kompanieführerschaft im 1. Garderegiment zu Fuß kam Freiherr v. Sander 1877 als Adjutant zum vierten Armeekorps, dessen Generalleutnant Kaiser Friedrich war. 1888 erfolgte seine Versetzung in den Generalstab der Armee. Nach kurzer Bataillonkommandierung im Garde-Feldartillerie-Regiment wurde Freiherr v. Sander 1894 als suite des Generalstabes der Armee gestellt und als Militärattaché nach der Leitung der Regierung der kaiserlichen Prinzen ernannt. Im Jahre 1896 wurde er zum Obersten befördert. Diese Stellung mit dem Kommando des Garde-Feldartillerie-Regiments wurde 1901 Kommandeur der 1. Garde-Feldartillerie-Brigade und Staffelführer des Potsdam. 1905 kam General v. Sander nach Hannover, wo er seit der 19. Division befehligt hat.

Als General v. Sander im Militärkabinet „reformierend“ aufzutreten wird, bis jetzt vielfache Prophezeien vorhanden, muß abgewartet werden.

Arbeiterentlassungen.

Nach einem Telegramm aus Stuttgart hat die Generaldirektion der Staatsbahnen, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, an sämtliche Dienststellen eine Verfügung erlassen, nach der Arbeiter, denen infolge Betriebsänderungen, Abbaus von Zügen oder aus ähnlichen Gründen getrennt werden muß, demnächst Gelegenheit geboten werden soll, in anderen Dienststellen unterzukommen.

Eine starke Explosion

erfolgte, als ein Marschelle beschuldigt wird, gestern abend gegen 10 Uhr vor dem Eingange des italienischen Generalkonsulats beschuldigt wurde. Durch die Explosion wurde das Tor zertrümmert und ein Brand verursacht, der jedoch rasch gelöscht werden konnte. Die Polizei glaubt, daß der mittels einer Metallmine verurteilte Aufschlag gegen den italienischen Generalkonsul getätigt worden sei, der in der letzten Zeit zahlreiche Drohbriefe erhalten hat.

Unruhen in Mexiko.

Wie aus Mexiko berichtet wird, macht sich auf der Insel Mexiko eine Bewegung gegen die mexikanische Regierung geltend. Diese hat bereits einen Torpedobootgefecht, ein Kanonenboot und ein Bataillon Infanterie entsandt.

Der absolutistische Schach.

Nach einer Meldung aus Teheran ist die Antwort des Schachs auf die letzten englisch-russischen Vorstellungen unbefriedigend. Der Schach hat, daß er konstitutionellen Tendenzen geneigt ist, daß aber von ihm Wünschenswerten die Nation antikonstitutionellen Bestimmungen (1)...

Anders als in Berlin.

Empfang des Schwedenkönigs in London.

Der König von Schweden, den bei seinem Besuche am Berliner Hofe Herr Oberbürgermeister Richter am Brandenburger Tor entgegenging, demnächst am Aufschlagsplatz begrüßt hat, hat sich bei seinem jetzigen Besuche beim englischen Hofe eine andere Form der Begrüßung seitens der Londoner Stadtverwaltung gefallen lassen müssen. Wie aus London berichtet wird, begab sich der König von Schweden gestern mit seiner Gattin nach dem Victoria Palace, die bei der Gattin, wo ihnen zu Ehren ein feierlicher Empfang veranstaltet wurde. Der König von Schweden hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache. In dieser erwähnte er die Bande der Freundschaft und der gegenseitigen Sympathie, die seit Jahrhunderten zwischen dem englischen und dem schwedischen Volk bestanden, und die bei traditionellen Freundschaft zu danken seien, die immer in den beiden Ländern geliebt habe.

„Für Freiheit“ hat unterm anderen der König von Schweden in Berlin in seiner Antwort auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Richter nichts gelagt.

Die Palastrevolution in Peking.

Meldungen aus Peking berichten, daß der Kaiser von China nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, sondern daß er von dem Kaiserlichen Hofe vergiftet worden ist.

Nach weiteren Mitteilungen aus Peking herrscht dort vollkommene Ruhe. Seitens des Kaisers, der nach ausländischen Quellen ausgebildet sind, halten die Ordnung aufrecht. Sie verhalten sich freundlich gegen die Fremden. Gestern ist eine Reihe von Edikten erlassen worden. Unter anderem wird eine strenge Bewachung der Verbotsstadt angeordnet, ein zweites Edikt kündigt an, die Ämter des neuen Kaisers werde den Namen Hsuan Tung führen. Dieser Name wird dann ausgelegt, daß die Einheit der Nation und die Durchführung der Reformen das Programm des Thrones sei.

Die Räte kündigten den kaiserlichen Prinzen an, daß die Regentenschaft endgültig sei, und daß man jedem Widerstand unerbittlich mit den erforderlichen Mitteln entgegenzutreten und ihn bezwängen würde. Bisherigen Soldaten werden im Namen des Kaisers-Büros in Bereitschaft gehalten. Der Sieg des unter dem neuen Regime stark vertretenen Reformelementes beunruhigt die Organisations der Wundschafpartei. Man ist der Ansicht, daß der Einfluß dieser Partei gelindert ist. Der Kaiser hat sich in Peking, die vor einigen Tagen ihre Bureau geöffnet hatten, haben diese wieder geöffnet und mit der Regierung zur Verfügung gestellt, um ihnen über die Partii hinwegzuweisen. Diese Zahlungen sollen fünf Tage lang fortgesetzt werden.

Die Ursache der „Raddab“-Katastrophe.

Nach einem Telegramm aus Dortmund sind die Ursachen in einer gefestigt dort abgehalten, von ungefähr 3000 Bergarbeitern besetzten Versammlung der Arbeiter der „Raddab“-Katastrophe, woran als Ursache hin, daß auf der Zehde „Raddab“ am Montag und Dienstag vor dem Unfall an den meisten Arbeitspunkten kein Rieselwasser vorhanden war. Im Untertage war dieses Wasser nicht gepumpt. Hierdurch hatte die Bergbehörde eine riesige Schuld auf sich geladen. Die Arbeiter sollen dem Nebenamt mitgeteilt haben, daß sie keine Verantwortung übernehmen.

Diese Mitteilungen stehen in direktem Gegensatz zu den Behauptungen des preussischen Handelsministers Deitrich, der unmittelbar nach der Katastrophe erklärt hatte, es sei in der Zehde „Raddab“ keine Verletzung der bergpolizeilichen Vorschriften festgestellt worden.

Weitere Beiseidskundgebungen.

Nach einem Telegramm aus Venz hat das Bureau der nationalen Bergarbeitervereinigung von Frankfurt an den Reichstagsabgeordneten Sachse folgendes Telegramm geschickt:

„Infolge der in der schrecklichen Katastrophe von Hamm, Preußen wir im Namen der nationalen Bergarbeitervereinigung von Frankfurt den Familien der Opfer unter herzlichem Beileid aus.“

Der Bürgermeister von Billy-Montigny hat an den Bürgermeister von Hamm im Namen des Gemeinderates und der Einwohnerschaft von Billy-Montigny ein Beileidschreiben geschickt, in dem die großherzigen Verdienste der werkschaftlichen Bergarbeiter in Billy-Montigny geadert wird, die bei Gelegenheit des Gedenkmarsches von Guesbriens in Verbindung eider Nachbarn ihre französischen Kameraden zu Hilfe gerufen. Dem Schreiben ist ein Betrag von fünfzig Franc beigegeben, die für die Familien der Opfer des Hammes Grubenunglücks bestimmt sind.

Donnerstags, 18. November. Der Kaiser ließ vor seiner Abreise dem hiesigen Bürgermeister drei hundert Mark wert seine Briefe des Gedenkmarsches von Guesbriens haben sollen.

Mien, 18. November. Der Kaiser hat bestimmt, daß die aus der Zukunft hervorgehenden Generale der dritten Rangklasse die Bezeichnung „General der Infanterie“ und die Bezeichnung „General der Artillerie“ von jetzt an die Bezeichnung „General“ erhalten sollen.

Saag, 18. November. Königin Wilhelmina wird im kommenden Winter keine Privataudienzen erteilen, sondern sich für den Empfang von Damen durch die Königin-Mutter, von Herren durch den Prinzen Heinrich der Niederlande vertreten lassen.

Zanger, 18. November. Königin der Sultan Wilhelmina hat dem Kaiser ein Schreiben geschickt, das Abdul Mis sein Privatentgegnung zurückhält, daß ihm eine Pension von 7000 Pfund Sterling zu gewährt und als Widrigkeit Zanger angewiesen worden ist.





